

Qualifikationsziele des Studiengangs Soziale Arbeit: Lokale Gestaltung sozialer Teilhabe, M.A.

1) Wissenschaftliche Befähigung

Aufbauend auf den Abschluss Bachelor of Arts des Studiums Soziale Arbeit als eigenständiges berufsqualifizierendes Studium können sich Studierende mit dem Masterabschluss für Einsatzgebiete bzw. Stellen profilieren, die bisher weitgehend Absolventinnen und Absolventen mit universitären Abschlüssen vorbehalten waren (z. B. Einstellung in den höheren Dienst oder vergleichbarer Einstellungsstufen und Ebnung einer wissenschaftlichen beruflichen Karriere mit Einmündung in das Hochschulwesen). Zugleich bietet der Master die Möglichkeit einer weiteren akademischen Verwertbarkeit (Promotion) und eröffnet der Hochschule Osnabrück die Perspektive auf einen eigenständigen Qualifizierungsanteil für den akademischen Nachwuchs im Bereich der Fachwissenschaft und Profession Soziale Arbeit.

Damit setzt die Hochschule seit dem Wintersemester 2015/2016 auf einen weiteren Baustein zur Etablierung eines landes- und bundesweit als attraktiv wahrgenommenen Hochschulstandortes: Eigenen herausragenden Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit sowie von anderen Hochschulen angeworbenen Studierenden wird ein anspruchsvolles und zukunftsweisender Studiengang geboten: Denn im Mittelpunkt des Masterstudiengangs Soziale Arbeit: Lokale Gestaltung sozialer Teilhabe stehen die Teilhabefelder Gesundheit, Migration und Bildung als die zentralen Entwicklungsschwerpunkte professioneller Analyse und Gestaltung sozialer Teilhabe im lokalen Nahraum – und damit auch als Perspektive sozialer Infrastrukturen in Kommunen, für die qualifiziert ausgebildetes Personal dringend benötigt wird.

Soziale Arbeit im Kontext neuer sozialer Herausforderungen für Kommunen zu betrachten, löst Entwicklungsbedarf auf zwei Ebenen aus, die unverändert Leitgedanke dieses Studiengangs sind: Einerseits muss Forschung zukünftig aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive Implementierungsstrategien sozialer Angebote und Programme analysieren (Ziele, Bedingungen, Systemdynamiken, Wirkungen); andererseits ist mehr denn je die Ausbildung von Fachkräften gefragt, die in intermediären Institutionen Implementierungsprozesse zwischen Sozialplanung, Sozialmanagement und Sozialer Arbeit gestalten können. „Netzwerkende Kräfte“, tätig zwischen sozialarbeiterischer sowie sozialpädagogischer Basis und ihrer politisch-administrativen Rahmung, die forschend, planerisch, konzeptionell, strategisch sowie fachpolitisch denken und handeln können, sind wichtige Garanten für die schrittweise Erreichung der weitreichenden Ziele einer kommunalen Gesamtstrategie der sozialen Teilhabe und Integration. Insbesondere im Hochschulstudium von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern sollte die Vermittlung von Handlungskompetenzen daher nicht nur adressatenbezogene, sondern auch organisations- und planungsbezogene Aspekte methodisch gestützter Professionalität umfassen, die auch eine Forschungskompetenz einschließt. Dieses Ausbildungsziel ist nur im Rahmen eines Masterstudiengangs umsetzbar und wird an der Hochschule Osnabrück mit dem Studiengang Soziale Arbeit (MASA): Lokale Gestaltung sozialer Teilhabe realisiert.

2) Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen

Der erneut zu akkreditierende Masterstudiengang an der Hochschule Osnabrück verbindet die grundlegende sozialarbeitswissenschaftliche Ausbildung mit einer anwendungsbezogenen Profilierung: Soziale Arbeit soll im lokalen Kontext betrachtet und dabei Praxisfelder und Forschungsfragen thematisiert werden, die die Förderung sozialer Teilhabe in Kommunen betreffen. Mit dieser Fokussierung sollen die Absolventinnen und Absolventen befähigt werden, forschend, planerisch, konzeptionell, strategisch sowie fachpolitisch denken und handeln zu können, um die schrittweise Erreichung der weitreichenden Ziele einer kommunalen Gesamtstrategie sozialer Teilhabe und Integration in unterschiedlichen Berufsfeldern zu unterstützen (z. B. Quartiersmanagement, Sozialplanung, Bildungsbüro, Familienbüro, Migrationsdienst etc.). Damit wird mit dem geplanten Studienkonzept weder eine reine Generalisierung Sozialer Arbeit, noch eine (ggf. zu) enge Schwerpunktlegung auf berufspraktische Methoden oder Adressatenperspektiven gelegt. Das Osnabrücker Konzept steht für eine integrierte Masterausbildung im Sinne einer disziplinär-grundlagenbasierten Profilierung – und hat sich in diesem Sinne, das zeigen die bisherigen Erfahrungen Lehrender und Studierender – vollkommen bewährt. Diese Erfahrungen waren und sind die Basis der Weiterentwicklung des Studiengangs.

Die gesellschaftlichen Herausforderungen vor allem in den Teilhabefeldern Bildung, Gesundheit und Migration verlangen eine fachdisziplinäre sozialarbeitswissenschaftlich fundierte Beantwortung auf Masterniveau. Absolventinnen und Absolventen müssen deshalb folgende Masterqualifikationen aufweisen: Konzept-, Projekt-, Forschungs- und Leitungskompetenzen. Konkret bedeutet das, Konzepte für Organisationen, Kommunen, etc. entwickeln zu können, die z. B. den veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprechen. Absolventinnen und Absolventen sind ferner im Projektmanagement auszubilden (Akquise, Anträge, Leitung und Durchführung). Und schließlich benötigen sie fundiertes forschungsmethodisches Wissen, z. B. für Wirksamkeitsnachweise (Dokumentation und Evaluation) und als Basis empirisch begründeter Konzeptentwicklungsprozesse der Institutionen.

Die Absolventinnen und Absolventen qualifizieren sich mit Hilfe des Studiengangs für folgende Positionen:

- Leitende Funktionen in Fachdiensten und Sachgebieten der Sozial-, Bildungs- und Jugendhilfeverwaltungen auf Landkreis- und Stadtebene,
- leitende und koordinierende Funktionen von lokalen Instanzen der Vernetzung, wie z. B. Bildungs-, Integrations- und Familienbüros oder Tätigkeit als Inklusionsbeauftragte/r,
- Tätigkeiten in der Sozial-, Bildungs- oder Jugendhilfeplanung, häufig mit Stabstellenfunktion in den Fachverwaltungen,
- Qualitäts- und Evaluationsbeauftragte in Verwaltungen, sozialen Einrichtungen und Dienstleistungsunternehmen, Wohlfahrtsverbänden und Trägerverbänden,
- Referentinnen und Referenten für Grundsatzfragen strategischer Sozialplanung im lokalen Kontext sowie für Wissenschaft und Entwicklung in Verwaltungen und Trägerinstitutionen des sozialen Sektors, auch in Landesfachverwaltungen,
- wissenschaftliche Tätigkeiten in Forschungsinstituten, Agenturen der Praxisberatung und der Beratung von Trägern sozialer Dienstleistungen sowie
- Tätigkeiten im Quartiersmanagement, in Sozialraumstrukturen sowie sozialer Stadtentwicklung.

3) Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung

Der Studiengang Soziale Arbeit: Lokale Gestaltung sozialer Teilhabe thematisiert die Beziehung von individuellen Biografien, Lebenschancen und Lebensbewältigung mit den gesellschaftlichen Bedingungen. Hierbei werden Kategorien wie Anerkennung, Teilhabe und Teilnahme, Inklusion sowie Demokratiebildung explizit erörtert und in den Modulen themenspezifisch behandelt, vergleichend bewertet und auch persönlich reflektiert. Im Ergebnis des Studiums sollen disziplin- und professionsspezifische Perspektiven auf diese Aspekte gekannt, in Gruppen diskutiert und im Sinne einer eigenen fachlichen Orientierung profiliert sein. So stellen etwa soziale Fragen im Kontext der Lebenswelten von Kommunen sowie in der Gesellschaft allgemein den Ausgangspunkt für Überlegungen zur Minderung von Benachteiligungsstrukturen dar. Die angehenden Absolventinnen und Absolventen werden in den Lehrveranstaltungen zur Reflexion dieser komplexen Umstände aus interdisziplinärer Sicht angeregt und auf ihre verantwortliche Rolle in der leitenden, koordinierenden, planenden, entwickelnden und forschenden Arbeit in Sozialverwaltungen oder bei Wohlfahrtsträgern vorbereitet: Ihnen wird bewusst, in welche Zusammenhänge, Bedingungsgefüge und soziale wie auch sozialpolitische Wechselwirkungen ihr Handeln eingebunden ist – und welche Wirkungen es mithin in dieser Hinsicht haben kann. Die Absolventinnen und Absolventen sollen für eine lebenslagensensible und fachstrategisch klare Gestaltung kommunaler Infrastrukturen ausgebildet werden, die sich der Bedeutung von Diversity-Grundsätzen kultureller, religiöser und geschlechtsbezogener Art überaus bewusst ist. Durch die Weiterentwicklung ihrer sozialen Kompetenzen sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, entsprechend handeln und sich engagieren zu können. Nachhaltigkeit in der Gestaltung sozialer Infrastrukturen und das zivilgesellschaftlich fundierte Verständnis für Kommune als Ort der System- und Lebensweltvermittlung machen zentrale Zielsetzungen für die persönliche Entwicklung der Studierenden im Studiengang aus. Daneben sollen ihre Selbstreflexion und ihre Handlungsfähigkeit in Gruppen gefördert und ein fachlich versierter Werte- und Methodenkanon geprägt werden.

Zudem haben Studierende die Möglichkeit, studienbegleitend – z. B. in Gremien, als Tutorin oder Tutor bzw. als Semestersprecherin oder Semestersprecher – erste praktische Erfahrungen im Bereich des gesellschaftlichen Engagements zu sammeln und sich persönlich weiterzuentwickeln.

Ziel der persönlichen Weiterentwicklung ist es auch, die Studierenden zur Zusammenarbeit in interdisziplinär und interkulturell zusammengesetzten Arbeitsgruppen zu befähigen. Im gemeinsamen Austausch und in der gemeinsamen Diskussion sollen die Studierenden ihre Meinungen einbringen, entsprechend argumentieren, gemeinsam Konzepte entwickeln und zielorientiert arbeiten können. Dabei ist es wichtig, dass sie lernen, sich abzustimmen, Konflikte aufgrund unterschiedlicher Einstellungen und Prioritäten auszutragen und auch unter Zeitdruck gemeinsam Entscheidungen zu treffen.